

Wie das geschehen konnte und durch welche Intriguen, das nachzuweisen wäre wohl eben so lehrreich als interessant; dazu gehören aber reichere und verlässlichere Quellen, als uns bisher zu Gebote stehen.

Leider fehlen uns solche Documente und Actenstücke, welche die Absichten und die Charaktere der einflussreichsten und thätigsten Personen auf unwiderlegliche Art ins Licht stellen würden, denn die zwei Geschichtschreiber, welche wir schon öfter erwähnten, der Österreicher Thomas Ebendorfer von Haselbach und der Italiener Aeneas Sylvius Piccolomini waren nicht in der Lage, diese Verhältnisse klar zu durchschauen; wenn auch der Letztere den Ersteren an Kenntniss und Bildung bei weitem überragt, so sind doch Beide den eigentlichen Häuptern der beiden Hauptnationen Ungern und Böhmen viel zu wenig nahe gestanden, um ihre Verhältnisse wie ihre Absichten und ihre Gesinnungen zu ergründen.

Aeneas Sylvius kennt den Kaiser Friedrich und seinen Hof so ziemlich, mag auch über den jungen Ladislaus und seine nächste Umgebung gut unterrichtet gewesen sein; die einflussreichsten Personen des österreichischen Adels waren ihm schon weniger bekannt, auch den Grafen von Cilly scheint er sehr einseitig aufgefasst zu haben.

Johannes Hunyad und seine Freunde scheint er besser zu kennen als dessen Gegner; um vieles fremder war ihm Podiebrad und sein Anhang, obgleich er im Allgemeinen die böhmischen Verhältnisse nicht unrichtig auffasste.

Hätten wir doch mehr unmittelbare Quellen, Documente und Actenstücke, welche von den handelnden Personen selbst ausgestellt waren, insbesondere aber vertrauliche Briefe, Promemorien, Relationen und Instructionen, aus denen die Verhältnisse wie die Charaktere auf objective Weise sich uns darstellen, nicht wie bei den Geschichtschreibern in oft sehr einseitiger subjectiver Auffassung.

Vielleicht bringt uns eine spätere Geschichtsforschung, namentlich aus ungrischen und österreichischen Adelsarchiven, derlei unmittelbare Quellen, deren bisheriger Mangel den gewissenhaften Darsteller nur zu oft in Verlegenheit setzt.